

**Wolfgang Lück/Friedrich Schweitzer: Religiöse Bildung Erwachsener. Grundlagen und Impulse für die Praxis, Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer, 1999, 248 S., 20,20 Euro**

Die Mündigkeit des einzelnen Christen und der einzelnen Christin in Glauben und Handeln gehört zu den grundlegenden Zielen eines biblisch, reformatorisch und an der Aufklärung orientierten Protestantismus. Die beiden Autoren des vorliegenden Bandes plädieren dafür, dass verantwortetes christliches Denken und Handeln durch »religiöse Bildung Erwachsener« entwickelt werden kann. Im Anschluss an die Arbeiten der beiden Religionspädagogen Karl Ernst Nipkow und Rudolf Englert setzen sie an bei den »religiösen Fragen, die im Leben selbst aufbrechen« (15) und die sich »im weitesten Sinne mit Fragen von letzter Bedeutung bzw. letztem Sinn oder letzter Werterfahrung« (69) befassen. Wenn die Autoren so gleich »den Bezug auf theologische Erkenntnisse und Deutungsmuster« (15) einfordern, nehmen sie damit die Unterscheidung von gelebter »Religion« und kirchlicher Lehre konstruktiv auf. »Religiöse Bildung Erwachsener«, wie sie hier vorgestellt und begründet wird, versteht ihren Bildungsauftrag in einem weiten Horizont: sie weiß sich in den Dienst des sich entfaltenden (individuellen wie sozialen) Lebens gestellt, zu dem konstitutiv die Dimension »des Religiösen« gehört (38, 81). Der Religionsbegriff wird im Buch nur unscharf bestimmt; deutlich wird die Grundüberzeugung der beiden Verfasser, dass »religiöse Erwachsenenbildung« in jedem Falle theologisch zu verantworten ist (21, 69ff. u. ö.), inhaltlich jedoch nicht auf klassische wissenschaftlich-theologische Topoi beschränkt bleiben darf, um der genannten Zielsetzung zu entsprechen.

Das Buch bietet im ersten Teil Begriffsklärungen und Begründungen für eine teilnehmer- und lebensweltorientierte »Religiöse Bildung Erwachsener«. Zusammengefasste Erkenntnisse aus der Entwicklungs- und Religionspsychologie (ausführlich in: F. Schweitzer, *Lebensgeschichte und Religion*, 4. Aufl., Gütersloh 1999) werden dargestellt, erste inhaltliche und formale Konturierungen des Bildungsansatzes vorgenommen. In der herausfordernden Frage der Trägerschaft entsprechender Bildungsangebote schließen die Autoren nichtkirchliche Träger bzw. Veranstaltungsorte ausdrücklich ein; hierbei sei »nicht Neutralität, sondern Transparenz der Hintergründe des jeweiligen Angebots« anzustreben (82).

Im zweiten Teil stehen erwachsenbildnerische Didaktik; Methodik sowie Planung im Vordergrund. Die vorgetragenen Überlegungen zur Organisation von Bildungsangeboten, zum Lernen und Lehren, zum methodischen Vorgehen bewegen sich im Rahmen bewährter erwachsenbildnerischer Grundsätze und Erfahrungswerte. Zugleich tragen Lück/Schweitzer konsequent ihrem Anliegen Rechnung, dass religiöse Bildung Erwachsener nicht deckungsgleich ist mit kirchlicher Erwachsenenbildung und deren

spezifischen Interessen. Gerade in der Öffnung kirchlicher Bildungsveranstaltungen für nicht genuin »kirchliche« Themen könnten schließlich neue Möglichkeiten liegen, kirchendistanzierte Menschen nachhaltig anzusprechen und mit ihnen gemeinsam die »Lebensdienlichkeit« einzubringender biblisch-theologischer Wahrheiten zu erarbeiten beziehungsweise zu erfahren (87, 117).

Im dritten Teil werden zunächst Programme erwachsenbildnerischer Veranstaltungen mit religiösen Gehalten auf den Prüfstand gestellt und dann eine Reihe von 14 erprobten Praxis-Modellen mit unterschiedlichen Ausgangspunkten erörtert, angefangen bei Theologie und Bibel (144-148; 159-164) über die Gender-Thematik (202-213) bis zur Arbeit mit Jungen Erwachsenen (218-221). Besonders anregend sind m. E. die Beispiele für die Kooperation von Anbietern unterschiedlicher Provenienz im Rahmen einer Themenreihe (136-143) sowie die (auf sehr knappem Raum) vorgestellten Konzepte zur Arbeit mit Konfessionslosen (179-184) und die Perspektiven zum Ökumenischen bzw. Interreligiösen Lernen (184-188).

Im Schlussteil des Buches gibt es weiter führende Hinweise für die erwachsenbildnerische Praxis in Form von Kontaktadressen (die »ökumenisch« leider immer noch auf den evangelisch-landeskirchlichen und römisch-katholischen Bereich beschränkt bleiben), einer themenspezifischen Auswahlbibliographie (in Ergänzung zu den Angaben am Schluss jedes Kapitels) sowie einem ausführlichen Literaturverzeichnis. Auf ein Register wird verzichtet, was angesichts des detaillierten Inhaltsverzeichnisses vertretbar ist.

Insgesamt ein lohnendes Buch, das inhaltlich wie methodisch überzeugt. Es macht begründet Mut, sich als Gemeinde – am besten in Zusammenarbeit mit weiteren gesellschaftlichen Gruppen – auf eine »religiöse Bildung Erwachsener« einzulassen und nach Orten des Gesprächs zu suchen, wo auch das religionskritische Potential der Theologie seinen Raum hat – im Dienst gelingenden Lebens.

Achim Härtner